

Inhaltsverzeichnis

1. Teil: Die „nichtkodifizierte“ Sicherungsübereignung – Grundbegriffe und Methoden	13
1. Kapitel Einleitung	13
I. Ausgangspunkt: Die (Nicht-)Regelungsgeschichte der Sicherungsübereignung und ihre Wahrnehmung in der Literatur	16
1. Die „Nichtregelung“ der Sicherungsübereignung vor dem Hintergrund des Gesetzgebungsstils des BGB	17
2. Der Diskurs um die Sicherungsübereignung: Wandel in Gesetzgebungsverständnis und Gesetzgebungsstil?	23
II. Veränderte Erwartung an Gesetzgebung: Ein Ausgangspunkt der Untersuchung	35
1. Gesetzespositivismus versus Rechtspositivismus	36
2. Gesetzgebung zwischen den Polen von Gewohnheitsrecht und Detailvorschriften	40
III. Ziele der Untersuchung	45
1. Wie hätten die BGB-Verfasser um 1900 ihr Selbstverständnis umschrieben?	46
2. Erwartungen, die andere Akteure an die Gesetzgebung herantragen	47
IV. Begriffe: Sicherungsübereignung, Faustpfand, Mobiliarhypothek	50
V. Gang der Untersuchung	51

2. Teil: Bestandsaufnahme – ein Institut zwischen Recht und Gesetz	53
2. Kapitel Die Sicherungsübereignung im Spiegel abweichender Vorverständnisse über Gesetz und Recht (1900-2023)	56
I. Die Sicherungsübereignung als Produkt judikativer Rechtserzeugung vor 1900	57
II. Der Streit über die Zulassung des „constitutum possessorium“	59
III. Schlagabtausch über einen „gesunden“ (deutschen) und einen „ungesunden“ (römischen) „Credit“	62
IV. Soziales römisches versus unsoziales deutsches Recht?	65
V. Praxisferne der BGB-Verfasser? Ihre Argumente zugunsten der Sicherungsübereignung sprechen für das Gegenteil	67
VI. Eine methodologische Frage: Kann es sein, dass Dogmatik Geschichte hat?	69
VII. Zwischenfazit	74
VIII. Die Sicherungsübereignung als Produkt judikativer Rechtserzeugung nach 1900: Karl Larenz	77
1. Ausblendung der BGB-Materialien	78
2. Historische versus „gegenwartsbezogene“ Auslegung des Gesetzes	80
IX. Die Sicherungsübereignung als Produkt judikativer Rechtserzeugung nach 1900: Claus-Wilhelm Canaris	82
X. Differenz zwischen Pfandrecht und Sicherungsübereignung aus Sicht der BGB-Verfasser	87
XI. Das Argument des § 216 Abs. 2 BGB und die Erwartung, der Gesetzgeber müsse jedes erdenkliche Problem regeln	91
XII. Der Anfang vom Ende der Legende von der richterlichen Rechtsfortbildung nach 1900	95
XIII. Der Standpunkt heute	98

3. Kapitel	Der sachliche Hintergrund der Kritik – Problemfelder	103
I.	Sicherungsübereignung und Publizität	109
1.	Der ambivalente Gesetzgeber und die Verfestigung der Sicherungsübereignung – ein Schlüssel zum Verständnis?	113
2.	Fazit: Das Publizitätsprinzip und die Selbstbeschränkung des Gesetzgebers als Regelungsprinzip	129
II.	Sicherungsübereignung und Eigentumsvorbehalt	132
1.	Die Sondersituation im Vierpersonenverhältnis als Spezialproblem der Sicherungsübereignung?	145
2.	Fazit: Besonderheiten des Verkehrsschutzes – kein erhöhtes Risiko durch Sicherungszweck	149
3.	Sonderformen des Eigentumsvorbehalts – eine Folge der Sicherungsübereignung?	151
4.	Fazit: Gesetzliche Regelung und Klauselpraxis – Rechtfertigungssystematik des Eigentumsvorbehalts	159
4. Kapitel	Sicherungsübereignung – Konkurs und Zwangsvollstreckung	167
I.	Die Sicherungsübereignung in der Insolvenz	168
II.	Die Zeitgenossen und das Rätsel der unterschiedlichen Behandlung in Konkurs und Zwangsvollstreckung	185
III.	Zusammenfassung: Die Sicherungsübereignung und der Konfliktfall der Zahlungsunfähigkeit des Schuldners – Eigentum oder Pfandrecht?	191
IV.	Die Blaupause der Sicherungsübereignung – Vorzeichnung in der Dogmengeschichte der Mobiliarsicherheiten	192
5. Kapitel	Lösungsvorschläge	205
I.	Die Rolle von Gesetzgebung und Gesetz: Erwartungen der Zeitgenossen	215
II.	Die Denkschrift der Akademie für Deutsches Recht und ihre Erwartung an Gesetzgebung	219
III.	Zusammenfassung und Ausblick: Wechselnde Gesetzgebungsverständnisse	229

3. Teil: Auswertung	237
6. Kapitel Die Sicherungsübereignung zwischen Rechtsentstehung und Rechtsverwirklichung	237
I. Die Gesetzgebungsmaterialien und der historische Kontext	239
1. Die Abkehr vom Besitzpfandrecht als Rechtstatsache und die Implementierung alternativer Modelle	240
2. Die vom Gesetzgeber in den Materialien nahegelegte Lösung und ihre Grundlegung in der Rechtsprechung	247
3. Besitzkonstitut: Gesetzgeberische Kriterien für die Ungleichbehandlung von Eigentum und Pfandrecht	251
II. Zusammenfassung: Die „nichtkodifizierte“ Sicherungsübereignung „zwischen Gesetz und Recht“	258
1. Verzahnung von Gesetzgebung und Rechtsprechung	264
2. Parteimaxime versus Stichentscheid	267
3. Gestaltungsspielraum als Ausprägung des Gesetzgebungsstils, Ausfüllung und Kontrolle	269
4. Gestaltungsspielraum und abstrakte Regeln: Die Rolle der Methodenlehre und die Anforderungen an die Rechtsanwendung	279
a) Herausforderungen der Regelungstechnik	280
b) Der Ruf nach dem Gesetzgeber und seine inhaltlichen Grenzen	285
c) Die Rezeption des Vorgehens der BGB-Verfasser in der Literatur	288
d) Wie liberale Gesetzgebung der unbegrenzten Auslegung entgegensteht	298
e) Zur Durchbruchs- oder Initialentscheidung	304
III. Fazit: Die Sicherungsübereignung – Recht, ermöglicht durch gesetzgeberische Ermächtigung	306
7. Kapitel Schluss	311
Quellen- und Literaturverzeichnis	319